

Salleck hat eine Vision für Schierling

PROJEKT Nach dem Hundertwasser-Turm in Abensberg nimmt der Unternehmer einen ähnlichen Plan für die Pilsbrauerei in Angriff

VON FRITZ WALLNER, MZ

SCHIERLING. Der Schierlinger-Pils-Bräu Leonhard Salleck hat längst bewiesen, dass Träume und Visionen wahr werden können. Als er vor Jahren die Pläne für seinen Abensberger Hundertwasser-Turm zeigte, schlugen ihm ungläubiges Kopfschütteln und Skepsis sowie viele Bedenken entgegen. Heute bewundern ihn die Menschen. Jetzt packt Salleck als nächstes Projekt seine Schierlinger Brauerei an und hat dafür wieder den Wiener Architekt Peter Pelikan engagiert. Salleck will seinen erfolgreichen Betrieb stabilisieren und gleichzeitig zur Ortsverschönerung beitragen, damit Schierling zusätzlich einen Vorsprung bekommt.

Klang harmoniert mit Farbe

„Die Brauerei wird in einigen Jahren nicht wieder zu erkennen sein“, ist sich Salleck sicher. Denn es werden Konstruktionen geschaffen, die ganz neu sind und dem mächtigen Komplex mitten im Schierlinger Ortskern zu einer beachtlichen Bedeutung verhelfen werden. Ganz im Sinne von „Lebenfindetinnenstadt“, dem Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm, das die Aufwertung der Ortsmitten zum Ziel hat.

Eine ausdrucksstarke Wiedererkennung hat sich das Brauhaus – die einzige allein auf Pils spezialisierte Brauerei Bayerns – durch das „Schierlinger Pils“ bereits geschaffen. Seit 1997 wurde die Produktion von jährlich 2000 auf rund 11500 Hektoliter hoch gefahren. „Solche jährliche Steigerungsraten gibt es in keiner anderen Brauerei“, sagt er. Doch Salleck – der diplomierte Bräu und Philosoph – gibt sich damit nicht zufrieden. Er will zusätzliche Wirkung erzielen. Den Brauereibesuchern und der Biertrinkern möchte er Erlebnisse ermöglichen. Bilder für die Augen sind dabei wichtig. Und der Klang

wird harmonieren mit den Farben. Salleck kommt ins Schwärmen: „Die Brauerei wird künftig geprägt sein von unseren Hausfarben blau, rot und silber.“ Es wird neben der Braustätte Kunstausstellungen geben – und Installationen mit historischem Gerät, das Salleck seit Jahren in Lagern vorhält. Vorher oder nachher steht den Besuchern der neue Biergarten im Innenhof offen.

Kosten: Über zwei Millionen Euro

Salleck hat sehr imponiert, was die Bürger bei der Zukunftswerkstatt an Ideen für den Ortskern eingebracht haben und wie sie auch die Brauerei verbessert sehen wollen. Er ist sich seiner Verantwortung bewusst, die er als Eigentümer der massivsten Bausubstanz hat. Und er will sich dieser stellen. Gemeinsam mit dem Staat und der Gemeinde. Er hofft auf die Unterstützung von beiden. Denn ein Investitionsvolumen von sicher mehr als zwei Millionen Euro ist nur schwer alleine zu stemmen.

Auf den Skizzen von Architekt Peter Pelikan, der viele Jahre für den weltberühmten Künstler und Architekt Friedensreich Hundertwasser Entwürfe gemacht hat, steht eine Galerie im Mittelpunkt, die an einem Turm hängt, der wiederum aus dem Gebäude herauswächst. Mit den verwendeten Elementen wollen Architekt und Bauherr allen Vorbesitzern die Reverenz erweisen – den Jesuiten ebenso wie dem Haus Thurn und Taxis, von dem Salleck die Brauerei vor 13 Jahren für zwei Millionen Mark gekauft hat. „Das war ein großes Risiko“, so Sallecks Sichtweise noch heute.

Dass die Jesuiten mehr als einhundert Jahre Schierling geprägt und auch Eigentümer der Brauerei waren, das fasziniert den kunstsinnigen Salleck. Denn Bildung und Kultur sieht er – trotz aller wirtschaftlichen Überlegungen – als existenzielle Angelegenheit. Dafür standen die Jesuiten. Und deshalb wird er ein „Jesuiten-Zimmer“ einrichten. Und zwar im Nordflügel, direkt gegenüber dem Gasthaus Aumeier. Dort wird auch der neue Eingang sein mit einer sechs Meter hohen Empfangshalle.



So stellt sich der Wiener Architekt Peter Pelikan den markanten Turm der Brauerei aus Richtung Langquaid vor

Plan: Peter Pelikan



Der Pils-Bräu Leonhard Salleck und sein Sohn Leonhard haben auch mit dem Gebäudekomplex im Ortskern von Schierling viel vor. Foto: Wallner

DIE ZUKUNFT DER SCHIERLINGER PILS-BRAUEREI

► **Vision:** In Leonhard Sallecks Kopf und auf Peter Pelikans Plänen entsteht derzeit eine „blaue Brauerei“ als Besucherbrauerei mit den Funktionen eines Brauhauses, einer Freizeit- und Kulturstätte und in besonderer Weise als Element zur Belebung von Schierlings Ortsmitte. Denn er rechnet jährlich mit deutlich

mehr als 10 000 Besuchern. „Das wird eine Marktbelebung hoch drei!“, so Salleck.

► **Jesuitenzimmer:** Für das „Jesuitenzimmer“ gibt es bereits eine alte, sehr hochwertige Wandverkleidung aus Eichenholz mit einer Höhe von gut dreieinhalb Meter. Dort soll es künftig Bier-

proben geben.

► **Rundweg:** In der „blauen Brauerei“ werden die Besucher die Wegweisung mit Licht und Ton erleben. Es kommen auch Führer zum Einsatz. Es werden zusätzliche Arbeitsplätze entstehen.

► **Umbauten:** Der Westflügel würde ganz wegfallen. Dort sollen in erster Li-

nie Parkmöglichkeiten entstehen. Vom Nordflügel – gegenüber vom Gasthaus Aumeier – plant Salleck einen Teilabriss, an dessen Stelle – quasi als Eingangsmarkierung – ein Turm aus dem Gebäude wächst. Die Ansicht zum Rathausplatz hin soll weitgehend unverändert bleiben. (lww)